

Dorf Tirol, die historische Wiege und der Namensgeber des Landes Tirol nördlich, südlich und östlich des Brenners, ist eine ländlich-bäuerliche 2.000-Seelen-Gemeinde in 600 m Seehöhe inmitten von Obst- und Weingärten.

Pfarrkirche Hl.



Das einschiffige Langhaus besitzt einen eingezogenen Chor

Geschichte: Die erste urkundliche Erwähnung der Pfarrkirche fand 1164 statt, das Gotteshaus hatte jedoch bereits damals - wahrscheinlich als Taufkirche dieser Region - ein beträchtliches Alter. Tirol wurde schon während der römischen Besetzung durch Missionare aus Aquileia und Trient mit dem Christentum bekannt und später von irisch-fränkischen Glaubensboten bekehrt. Ohne Zweifel bestand an der Stelle des heutigen Gotteshauses eine ganz im romanischen Stil erbaute Kirchenanlage, von der heute nur noch der Glockenturm erhalten ist. Dieser erhielt im 17. Jahrhundert seinen jetzigen Dachabschluss. Der hochgotische Chor des Gotteshauses, ein zierlicher und schwungvoller Bau, wurde in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts errichtet. Vom damaligen gotischen Flügelaltar sind heute nur noch die Hauptfigur, ein Flügelrelief und zwei Bischöfe erhalten. Das heutige Schiff wurde in früher Neugotik nach Plänen des Grafen Brandis erbaut und im Jahre 1856 geweiht. Zu dieser Zeit fand eine umfangreiche Restaurierung statt, im Rahmen derer auch die Kircheneinrichtung verändert wurde. Während der Innenrestaurierung im Jahre 1985 kamen hinter dem Hochaltar secco-Malereien aus dem 15. Jahrhundert zum Vorschein. Diese Fresken ließ das staatliche Denkmalamt unter der Leitung des Landeskonservators Dr. Helmut Stampfer gründlich restaurieren. Parallel zu diesen Arbeiten

wurden rechts im Altarraum eine Nische und links gegenüber der alte Eingang in die Sakristei freigelegt. Der Altarraum wurde wieder in die ursprüngliche hochgotische Fassung zurückgeführt. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden am Triumphbogen eine Weinranke und im Gewölbe des Kirchenschiffes ein Blumengeflecht gänzlich freigelegt und teilweise ergänzt.

AuBere: Am hochgotischen Chor befinden sich ein Sockel mit schräger Quaderabdeckung sowie vier zweigeteilte Spitzbogenfenster mit Maßwerk. Die kreuzförmige Anlage der Kirche hat ihren Hauptgiebel im Westen sowie zwei Seitengiebel im Norden und Süden der Kirche. Über den drei Portalen biegt das umlaufende Kaffgesims viereckig aus. Die Westfassade der Kirche ziert eine große Fensterrose, das Giebelfeld ist durch Nischen gegliedert. Der alte Glockenturm, der einzige Überrest der ehemaligen romanischen Anlage, verfügt über Ecklisenen, ein Rundbogenfries und gekuppelte, rundbogige Schallfenster. Den Abschluss bilden eine achteckige Laterne und eine Haube aus dem 17. Jahrhundert. Das Glockengeschloß, das 1990 gründlich erneuert wurde, ziert eine Wappenmalerei. Die Fassade des Kirchturms wurde 1982 von der Firma Sepp Mayerl restauriert und das Turmdach mit neuen Schindeln versehen.

Innenraum: Das Innere der Kirche weist einen kreuzförmigen Hauptraum auf. Dieser ist von einem gewaltigen Kreuzgewölbe zwischen beiden Längs- und Quergurten überspannt, das auf runden Diensten ruht. Der Triumphbogen ist schwer und vorspringend, er



Blick in den Altarraum



Blick auf den neugotischen Hochaltar aus der Zeit um 1860.

trennt das Kirchenschiff vom beachtenswerten Chor. Letzterer ist ein hoher Raum mit vier zweifelligen Spitzbogenfenstern mit strengem Maßwerk, reich profilierten Rippen im Gewölbe sowie Gott Vater und einer Rosette als Abschlusssteine. Am Ende der Konsolen befinden sich die vier Evangelistensymbole. Die Holzdecke der Sakristei ist mit leistungserahmten quadratischen Feldern gefertigt (17. Jahrhundert). Die Wandgemälde des Chores bilden einen umlaufenden Zyklus, in Nischen sind Heilige zu sehen. Die Fragmente, unterbrochen durch die Sakristeitur, stammen aus dem späten 14. Jahrhundert. Auch eine jüngere Schicht, die durch gedrehte Säulen unterteilt ist, ist nur fragmentarisch erhalten (um 1440). Der neugotische Hochaltar, der 1860 von Alois Sint aus Algund geschaffen wurde, trägt hohe Fialentürmchen und in Gold gefasste Nischen. In den unteren Nischen stehen ein Bischof und der Hl. Nikolaus. Die Figuren stammen aus dem Mittelschrein des ehemaligen gotischen Flügelaltars (Ende des 15. Jahrhunderts). Sie erhielten 1860 eine neue Fassung. In der oberen Nische befindet sich eine Figur des Kirchenpatrons aus dem 15. Jahrhundert, die erst später antiquarisch erstanden wurde. Unter dem Hochaltar, der 1973 restauriert wurde,

ist noch der Unterbau der früheren Altäre im Mauerwerk erhalten. Der neue Volksaltar in Sandstein wurde in seiner Form dem alten Altar angepasst, wozu die Sandsteinplatten der ehemaligen Seitenaltäre verwendet wurden. Das Sepulcrotum (kleines Grab) an der Vorder- und Rückwand blieb erhalten. Während der von Georg Thuille aus Algund durchgeführten

Innenrestaurierung im Jahre 1985 wurden hinter dem Hochaltar Secco-Malereien (15. Jahrhundert) freigelegt. Sie stellen das Leiden Jesu dar. Links neben dem Eingang traten Fragmente einer Fresko-Malerei zutage, die in das 13. Jahrhundert datiert werden und Johannes den Täufer, Maria mit dem Kind und Petrus darstellen. An Stelle des ehemaligen neugotischen Seitenaltars wurde eine monumentale Kreuzigungsgruppe aufgestellt. Das Kruzifix wurde im 17. Jahrhundert, Maria und Johannes wurden um 1700 geschaffen. Die Flügelreliefs aus dem 15. Jahrhundert stammen wohl vom einstigen Hochaltar, sie stellen Peter und Paul dar. Die älteste Skulptur der Kirche zeigt den Hl. Johannes den Täufer, sie dürfte im 15. Jahrhundert entstanden sein. An der Stelle des ehemaligen Seitenaltars befindet sich ein Gemälde mit Mariä Himmelfahrt, das Giebelbild zeigt die Dreifaltigkeit. Die Kunstwerke werden Paul Troger zugeschrieben. Die Darstellung des Hl. Josef entstand durch die Hand von Matthias Pussjäger. Die neugotische Kanzel mit Maßwerkbrüstung (um 1860) ist in der Ecke des Triumphbogens eingebaut.



Heiligenfiguren im Kircheninnenraum

Während der von Georg Thuille aus Algund durchgeführten Innenrestaurierung im Jahre 1985 wurden hinter dem Hochaltar Secco-Malereien (15. Jahrhundert) freigelegt. Sie stellen das Leiden Jesu dar. Links neben dem Eingang traten Fragmente einer Fresko-Malerei zutage, die in das 13. Jahrhundert datiert werden und Johannes den Täufer, Maria mit dem Kind und Petrus darstellen. An Stelle des ehemaligen neugotischen Seitenaltars wurde eine monumentale Kreuzigungsgruppe aufgestellt. Das Kruzifix wurde im 17. Jahrhundert, Maria und Johannes wurden um 1700 geschaffen. Die Flügelreliefs aus dem 15. Jahrhundert stammen wohl vom einstigen Hochaltar, sie stellen Peter und Paul dar. Die älteste Skulptur der Kirche zeigt den Hl. Johannes den Täufer, sie dürfte im 15. Jahrhundert entstanden sein. An der Stelle des ehemaligen Seitenaltars befindet sich ein Gemälde mit Mariä Himmelfahrt, das Giebelbild zeigt die Dreifaltigkeit. Die Kunstwerke werden Paul Troger zugeschrieben. Die Darstellung des Hl. Josef entstand durch die Hand von Matthias Pussjäger. Die neugotische Kanzel mit Maßwerkbrüstung (um 1860) ist in der Ecke des Triumphbogens eingebaut.

„Sonnenwirts Stub“



Fam. Götsch Mathias
Tel. 0039/0473/923329
FAX 0039/0473/923591

Genießen Sie auf unserer **Panorama-Terrasse** oder in den Stuben die gutbürgerliche Küche, feine Süßspeisen und erfrischende Getränke. Auch Gruppen sind herzlich willkommen.



Willkommen im **Furggerhof**, dem familiären Gasthof im Zentrum von **Dorf Tirol**. Gemütliches Restaurant im bäuerlichen Stil, kleiner Garten, nette Gästezimmer. **Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**
 Familie Bauer u. Mitarbeiter • Tel. und Fax 0039/0473/923401

Pfarrkirche St. Peter ob Gratsch



Außenansicht von St. Peter

Geschichte: Laut Überlieferung stand auf diesem aussichtsreichen Platz eine der ältesten Taufkirchen der Umgebung, die dem Hl. Petrus geweiht war. 1178 wird erstmals ein Pfarrer erwähnt. 1287 erwarb Graf Meinhard II. von Görz-Tirol das Patronat und übertrug es dem Zisterzienserstift Stams, das er und seine Gemahlin Elisabeth 1273 gegründet hatten. St. Peter gehört trotz der inzwischen gezogenen Staatsgrenze bis zum heutigen Tag zur Seelsorge des Stiftes Stams.

ÄuBeres: Die Kirche ist ein seltenes Beispiel einer Kreuzkuppelkirche mit Langhaus und Seitenschiffen. Dem nördlichen Seitenraum ist die Taufkapelle - die heutige Sakristei - und über ein Chorquadrat die Nebenapsis angeschlossen. Die Bauweise des Gotteshauses ist typisch für den lombardisch-karolingischen Stil. Der Turmaufsatz mit dreiteiligen bzw. gekuppelten Spitzbogenfenstern, achteckigen Säulen und abgestuftem Dachgesims trägt einen niedrigen Viereckhelm. Das Gemälde an der Fassade der Pfarrkirche von Dorf Tirol mit Christus zwischen Petrus und Paulus ist eine in die altchristliche Zeit zurückreichende Darstellung, die um 1100 entstanden sein dürfte.

Von einer späteren Freskenschicht in den Nischen zweier Rundbogenfenster sind zwei Heilige mit Stiftern erhalten. Von der Darstellung des St. Michael zwischen zwei Fensternischen (Mitte 13. Jhdt.) sind nur die Konturen erhalten. An der Westwand befindet sich ein großes Fresko aus dem frühen 15. Jahrhundert, von dem die unteren Teile zerstört sind. Die Ostwand zieren zwei Christophorusbilder.

Innenraum: Das Innere der Anlage ist mit Tonnengewölben über leicht gestelzten Gurtbögen überspannt. Die Apsis weist innen eine Hufeisenform auf und verfügt über drei Rundbogenfenster in abgetrepter Leibung. Unter dem Hochaltar befindet sich ein Reliquiengrab in Form eines Rechteckschachtes, der nördlich an einen von der Apsis umschlossenen großen Monolith stößt. Darüber kamen Wandansätze und ein vorwiegend roter Estrichboden sowie Bruchstücke des nun rekonstruierten Viersäulenaltars ans Licht, wobei im Füllmaterial zahlreiche Stuckfragmente aus dem 9./10. Jahrhundert vorhanden waren. An der Apsis befindet sich eine dekorative Sockelbemalung (um 1100), in der oberen Wandzone ist Christus in der Mandorla zwischen den Evangelistensymbolen abgebildet (um 1370). An der Ostwand der Querarme neben dem Triumphbogen ist eine Marmorinkrustation zu sehen.

HOTEL RESTAURANT
TIROLER HOF

I-39019 Dorf Tirol  Hauptstr. 16
Tel. 0039/0473/923326 FAX 0039/0473/923198
Alex Dilitz u. Paul Hellweger OHG

Genießen Sie die Tiroler und Italienische Küche unseres traditionsreichen Gasthauses im Zentrum von Dorf Tirol. Unsere große Terrasse bietet einen herrlichen Blick auf Meran und Umgebung.



Foto: Fam. Hellweger